

Eine Tragödie monumentalen Ausmaßes

Trotz wiederholter Kontrollen durch die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) und entgegen dem Rat seines Verteidigungs- und seines Staatssekretärs, sowie im Widerspruch zur Position der Bündnispartner der USA, hat Präsident Trump den Ausstieg der USA aus dem Iran-Deal angekündigt und die gegen den Iran aufgrund seines Atomprogramms verhängten Sanktionen wieder in Kraft gesetzt. Diese waren im Rahmen des Gemeinsamen umfassenden Aktionsplans (Joint Comprehensive Plan of Action – JCPOA) aufgehoben worden.

Papst Franziskus, der Heilige Stuhl und die US-amerikanischen Bischöfe begrüßten 2015 das ausgehandelte Atomabkommen mit dem Iran als „entscheidenden Schritt nach vorne, der zu Stabilität und Sicherheit in der Region beiträgt“. Katholiken und Angehörige anderer Religionen weltweit unterstützten diese Vereinbarung und würdigten sie als wichtige diplomatische Errungenschaft, als bedeutenden Schritt weg von der nuklearen Aufrüstung hin zur Abrüstung der Atomwaffen. Hochrangige Diplomaten, Experten für nationale Sicherheit und Militäroffiziere werteten den Iran-Deal als technisch fundiert und ausgesprochen wichtig.

Wir hofften, dass die erfolgreiche Umsetzung des Abkommens ein Wendepunkt für alle Nationen weg von der Anschaffung, dem Besitz bzw. der Modernisierung von Atomwaffen hin zu ihrer Abschaffung weltweit sein würde. Für viele Nationen mit verschiedenen Interessen und Perspektiven stellte die Unterstützung der langwierigen Verhandlungen im Gefolge des JCPOA ein großes Hoffnungszeichen dar. Es bestärkte das Engagement der internationalen Gemeinschaft für Dialog und Verhandlungen statt dem Einsatz militärischer Gewalt als Mittel zur Konfliktlösung und war für uns eine wichtige, gewaltfreie Etappe bei der Bewältigung der großen globalen Herausforderungen unserer Zeit.

Der vom US-Präsidenten verkündete Ausstieg aus dem Gemeinsamen umfassenden Aktionsplan (JCPOA), ist eine Tragödie monumentalen Ausmaßes, vor allem auch für die Menschen im Iran, die an den verheerenden Folgen der Sanktionen leiden. Wir sind zutiefst besorgt, dass dieser Schritt zu noch mehr Spannungen im Nahen Osten führt und die heiklen Verhandlungen mit Nordkorea untergräbt, da dadurch signalisiert wird, dass jedwedes mit den USA geschlossene Abkommen nicht eingehalten wird. Dauerhafter Frieden und Sicherheit kann nur erreicht werden, wenn gemeinsame Normen und Institutionen laufend gepflegt werden. Das immer kapriziösere Verhalten der US-Regierung im Hinblick auf internationale Abkommen unterminiert die Vision einer regelgebundenen, internationalen Ordnung.

Wir unterstützen daher nachdrücklich die Bemühungen der übrigen Unterzeichnerstaaten – Iran, China, Frankreich, Deutschland, Russische Föderation, Großbritannien und die EU – das Iran-Atomabkommen einzuhalten und umzusetzen. Wir appellieren an die Mitglieder des US-Kongresses, ihre Macht und ihren Einfluss zu nutzen, damit die USA ihren Ausstieg aus dem multilateralen Abkommen wieder rückgängig machen.

Als weltweite Glaubensgemeinschaft stellen wir uns, gemeinsam mit Papst Franziskus, einem „Narrativ der Angst“ und einer „Rhetorik des Hasses“ entgegen. Wir wollen in jeder nur möglichen Weise das Engagement der internationalen Gemeinschaft für Dialog und

Verhandlungen stärken und hoffen weiter, dass ein gerechter, nachhaltiger Frieden auf der koreanischen Halbinsel und im Nahen Osten möglich ist.

Außerdem appellieren wir an die einzelnen Nationen der Welt, den UN-Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW) zu unterzeichnen und zu ratifizieren. Wir sind überzeugt, dass die nukleare Aufrüstung nur verhindert werden kann, wenn wir uns dem trügerischen Status und der ungerechten Macht, die von dem Besitz von Nuklearwaffen ausgehen, widersetzen und dieser eine stärkere Norm entgegensetzen, indem das neue Atomwaffenverbot zügig in Kraft tritt.

(Übersetzung aus dem Englischen: Marion Wittine)